

Frauengeschichte - ein neues Bewusstsein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kerinnen und deren Arbeitsplätze zu besuchen. Es ist geplant, Kontakte zu Lehrbetrieben zu vermitteln und diese für Gleichstellungsfragen zu sensibilisieren sowie die Schülerinnen auf Bewerbungssituationen vorzubereiten. Hinter dem Projekt stehen das Gleichstellungsbüro Basel-Stadt, das Basler Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sowie die Weiterbildungsschule Basel. Von den budgetierten Gesamtkosten von 150'820 Fr. übernahm die Finanzhilfe nach dem Gleichstellungsgesetz des Bundes 30'000 Fr.

1. APRIL 2000

9-17 UHR

ZÜRCHER

HOCHSCHULE

WINTERTHUR

TECHNIKUMS-

STRASSE 9

8401 WINTERTHUR

TEL. 052 267 74 65

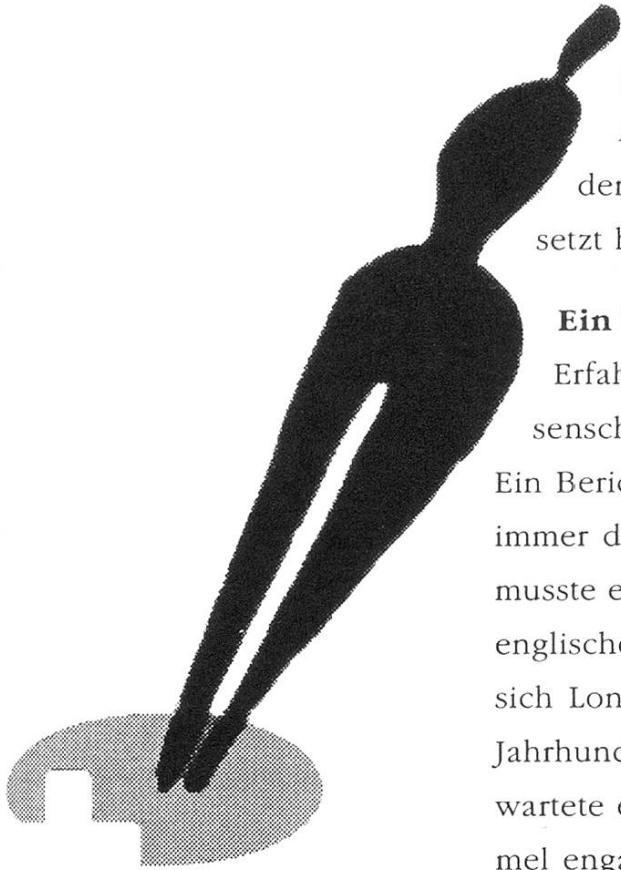
125 Jahre Technikum Winterthur

Die Geschichte des Technikums Winterthur/Zürcher Hochschule Winterthur zeigt, wie schwer sich Frauen mit dem Einzug in die Technik taten. 1913 studierte die erste Chemiestudentin in Winterthur, heute machen Frauen 13% der Studierenden aus. Mit einer öffentlichen Tagung wollen die Verantwortlichen das Thema „Frau und Technik“ mit einem weiteren Publikum diskutieren.

FRAUENGESCHICHTE - EIN NEUES BEWUSSTSEIN

1978 fand die erste Versammlung zum Thema Frauengeschichte an der Universität Zürich statt, 1983 versammelten sich die Schweizer Historikerinnen zur ersten Historikerinnentagung an der Universität Bern. Der Titel: "Schweizerische Tagung Frauengeschichte". Bei der Geburtstagsfeier am 10. Treffen in Freiburg am 18./19. Februar hat "Frauengeschichte" der "Geschlechtergeschichte" Platz gemacht.

Mit der "Geschlechtergeschichte" folgen die Schweizerinnen dem internationalen Trend, "Gender Studies" heisst das Gebot der Stunde. Im Mittelpunkt der Debatte stand das Geschlecht des Wissens, für die glanzvolle Veranstaltung wurden mehrere prominente Professorinnen aus Uebersee eingeflogen. War Frauengeschichte tatsächlich eine Lückenbüsserin, bis die Geschlechtergeschichte entdeckt und entwickelt wurde, wie die



gegenwärtige These lautet? Wie immer die künftige Antwort lauten wird, der "Frauengeschichte" ist es jedenfalls gelungen, was sie sich ursprünglich zum Ziel gesetzt hatte, unsichtbare Frauen sichtbar zu machen.

Ein bunter Strauss von Ueberraschungen

Erfahrene Historikerinnen und hoffnungsvolle junge Wissenschaftlerinnen breiteten die Schätze ihres Wissens aus. Ein Bericht muss zwangsläufig anekdotisch bleiben, denn wo immer die Forschung nach Frauen sucht, wird sie fündig. Das musste etwa Prof. Barbara Todd aus Toronto erfahren, die über englische Witwen gearbeitet hatte. Nun wollte sie wissen, wie sich Londonerinnen am Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts beim neuen Spiel an der Börse verhielten. Sie erwartete einige hundert Personen, die sich aktiv im Börsenrummel engagierten, inzwischen hat sie Tausende aufgespürt. Das Spektrum reicht von der begüterten Hochadligen bis zum Dienstmädchen, das seine Ersparnisse von 20£ sicher und gewinnbringend anlegen wollte.

Frauenarchive

Parallel zu den Bestrebungen der Wissenschaft entwickelt sich bei Frauen ein Interesse an ihrer eigenen Vergangenheit. Marthe Gostelis Archiv in Worblaufen war eine unvergleichliche Pioniertat, die nun verschiedenste Nachfolgerinnen findet. Am 9. Dezember 1999 eröffneten die St. Gallerinnen ihr Archiv. Der Kanton steuerte aus dem Lotteriefonds 205'000,- Fr. bei, weitere 80'000,- Fr. kamen aus anderen Quellen, noch fehlen 100'000, Fr. zur gesunden finanziellen Basis. Drei Frauen teilen sich in 150% Stellenprozente. - Auch die Thurgauerinnen bleiben nicht müssig. Nachdem sie ihre Frauengeschichte veröffentlicht hatten, beauftragten sie eine der Mitarbeiterinnen, Barbara Fazer aus Thundorf, mit dem Aufbau eines Frauenarchivs, das dem Staatsarchiv in Frauenfeld angegliedert werden soll. Und in Graubünden schliesslich gibt es seit Jahren ein Frauenkulturarchiv. Es gibt endgültig keinen Grund mehr, Grossmutter's Haushalt- oder Tante Maries Tagebuch bei der nächsten Aufräumaktion wegzuwerfen!